

MUMPS

Mumps, im Volksmund auch Ziegenpeter genannt, ist eine klassische Kinderkrankheit.

Typisches Merkmal dieser ansteckenden Erkrankung sind die „Hamsterbacken“ – hervorgerufen durch eine sehr schmerzhaft Entzündung und Schwellung der Ohrspeicheldrüsen.

Doch nicht immer bleibt es dabei. Mumps kann schwerwiegende Komplikationen nach sich ziehen. Hierzu zählen Nervenschädigungen im Gesichtsbereich, Hirnhautentzündungen oder - bei männlichen Personen - Hodenentzündungen mit späterer Unfruchtbarkeit.

Als Schutzmaßnahme für Kinder müssen daher Beschäftigte in Schulen und Kindergärten Ihrer Arbeitsstelle fernbleiben, wenn Sie Mumps ausgesetzt waren und keinen ausreichenden Impfschutz vorweisen können.

In Deutschland kommt es seit Einführung der Schutzimpfung zum Glück nur noch selten zu Mumps. Mit den heutigen modernen Impfstoffen schützen Sie sich und Ihre Patienten wirkungsvoll vor Mumps. Helfen Sie mit, dass dies so bleibt. Klären Sie dazu Ihre Patienten über die Folgen von Mumps und die Impfmöglichkeiten auf.

1. DIE KRANKHEIT

ERREGER

Auslöser der Mumps, im Volksmund auch „Ziegenpeter“ genannt, ist ein Virus. Es ist hochansteckend und befällt nur den Menschen. Da Antibiotika nur gegen Bakterien wirken, kann Mumps nicht antibiotisch behandelt werden.

Das Mumps-Virus ist nicht sehr resistent!

Das Virus ist sehr empfindlich gegenüber äußeren Einflüssen. Dazu zählen:

- Hitze
- Licht
- UV-Strahlen
- fettlösenden Substanzen
- Desinfektionsmitteln

ÜBERTRAGUNG

Mumps wird über mehrere Infektionswege übertragen:

- Luft und Tröpfchen beim Sprechen, Husten und Niesen von einem Menschen auf den anderen
- durch direkten Kontakt oder
- über mit Speichel kontaminierte Gegenstände

Die Ansteckungsfähigkeit beginnt bereits eine Woche vor der Erkrankung und hält bis zu 9 Tage danach an.

EPIDEMIOLOGIE

Während in den gesamten 12 Jahren von 2001 bis 2012 in Deutschland unter 900 Fälle gezählt wurden, gab es in der Vorimpfära etliche Tausend Todesfälle jährlich. In letzter Zeit nahmen die Fälle stark zu - so wurden 780 Mumps-Fälle alleine für das Jahr 2019 in Deutschland gemeldet.

MUMPS

Die weltweite Ausbreitung

Mumps gibt es weltweit. Vor Einführung der Schutzimpfungen trat Mumps meist im Kindesalter und weltweit ca. 200-mal häufiger als heute auf.

Mumps bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Insgesamt hat in den letzten 10 Jahren eine Altersverschiebung in das Jugend- und junge Erwachsenenalter stattgefunden. Nach Erhebungen des RKI waren 2013 zwei Drittel der Patienten älter als 20 Jahre.

Die Durchimpfungsrate mit einer zweimaligen Dosis lag 2014 bei der Schuleingangsuntersuchung bei 92 Prozent (vor 2001 dagegen unter 50 Prozent).

VERLAUF

Noch nicht infiziert

Prinzipiell können sich sowohl Kinder als auch empfängliche Erwachsene mit Mumps infizieren.

Einen Schutz vor der Krankheit erreicht man nur durch eine Schutzimpfung oder eine durchgestandene Mumps-Erkrankung.

Inkubation

Die Inkubationszeit (lat. incubare = ausbrüten), also die Zeit, zwischen der Ansteckung und dem Auftreten erster Symptome, beträgt im Schnitt 16 bis 18 Tage, kann in Einzelfällen aber auch bis zu vier Wochen dauern. Sie hängt u. a. von der körperlichen Verfassung des Infizierten ab.

Erste Symptome

Die Krankheit beginnt nach der Inkubationszeit mit uncharakteristischen Symptomen wie Fieber, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen und einem allgemeinem Krankheitsgefühl

Spätere Symptome

Es folgen Ohrenscherzen und Berührungsschmerzen im Kieferwinkel.

Darüber hinaus gibt es weitere Symptome

Bei knapp der Hälfte der Patienten tritt eine charakteristische Schwellung der Ohrspeicheldrüse (auch Parotitis genannt) auf. Nach gut einer Woche geht die Schwellung zurück.

Im Laufe der Virusvermehrung kann es auch zu Schwellungen der Speicheldrüsen, des Pankreas, eines oder beider Hoden und der Ovarien kommen.

Gesamtverlauf

Die Diagnose von Mumps wird dadurch erschwert, dass die Krankheit bei 30 bis 40 Prozent der Infizierten Patienten sogar gänzlich symptomfrei verläuft.

Eine Mumpserkrankung hinterlässt in der Regel lebenslange Immunität. In seltenen Fällen wurde aber auch schon über eine erneute Infektion berichtet.

KOMPLIKATIONEN

Männliche Jugendliche

Bei 15 bis 30 Prozent der männlichen Jugendlichen tritt eine Hodenentzündung als Komplikation einer Mumps-Erkrankung auf. Diese ist verbunden mit einer plötzlichen Schwellung, Druckschmerzhaftigkeit, Schwindel, Erbrechen und Fieber. Die Hodenentzündung kann zu einer Hodenatrophie und bei beiderseitigem Befall zur Unfruchtbarkeit führen

MUMPS

Weibliche Jugendliche

Auch für weibliche Jugendliche ist Mumps gefährlich! Bei etwa 5 Prozent der weiblichen Jugendlichen kommt es zu einer Entzündung der Eierstöcke. Doch auch alle anderen Patienten können bei einer Mumps-Erkrankung Komplikationen erleiden.

Weitere Komplikationen bei Mumps

Bis zu 10 Prozent der Patienten erkranken an einer Meningitis, die meist folgenlos ausheilt.

In seltenen Fällen kann es zu einer Pankreatitis (2 bis 5 Prozent), zu einer Enzephalitis und zu einer einseitigen Taubheit sowie zu einer Schädigung des Herzmuskels kommen. Tödliche Verläufe nach Mumps sind sehr selten beschrieben worden.

DIAGNOSE

Die Diagnose erfolgt häufig anhand der charakteristischen Schwellung der Ohrspeicheldrüse. Jedoch sollte zur eindeutigen Sicherung eine Laboruntersuchung veranlasst werden. Seit 2013 besteht eine Meldepflicht für Mumps.

Der Nachweis von Mumps im Labor

Insbesondere wenn bei geimpften Personen der Verdacht auf Mumps aufkommt, ist die Labordiagnostik anzuraten. Die Proben für eine PCR (Polymerase-Kettenreaktion zum Nachweis von Genstrukturen) können kostenfrei im Nationalen Referenzzentrum (NRZ) für Masern, Mumps, Röteln durchgeführt werden und sollten bald nach Symptombeginn abgenommen werden.

2. DIE IMPFUNG



IMPFPÄVENTION

Die Mumps-Impfung mit zwei Dosen führt zu einem 90-prozentigem Schutz.

Durch die Erfahrungen seit Beginn der Impfära weiß man, dass der Schutz mindestens 15 Jahre anhält, vermutlich sogar länger.

Nestschutz für Säuglinge

Säuglinge verfügen über Mumps-Antikörper, wenn die Mutter entweder die Erkrankung durchgemacht hat oder geimpft wurde. Das bezeichnet man auch als sogenannten Nestschutz.

Die Dauer des Nestschutzes variiert und beträgt in der Regel 5 bis 9 Monate. Danach sind die Säuglinge bis zur ersten Impfung ungeschützt und somit stark gefährdet.

Aber Achtung:

Impft man Säuglinge zu früh, können die Impfviren eventuell von den mütterlichen Antikörpern neutralisiert werden und eine Immunantwort bleibt aus. Aus diesem Grund wird die erste Impfung in der Regel erst zum Ende des ersten Lebensjahres empfohlen.

In Ausnahmefällen, wie zum Beispiel bei anstehenden Heimaufenthalten, sollten die Impfungen gegen Masern, Mumps und Röteln schon im 9. Lebensmonat erfolgen.

MUMPS

IMPFSTOFFE

MMR: 3 (oder 4) Krankheiten – 1 Impfstoff

Die Impfstoffe gegen Masern, Mumps und Röteln (MMR) sind nur als Kombinationsimpfstoffe auf dem deutschen Markt. Varizellen-Impfstoff gibt es als MMR-V- aber auch als Einzelimpfstoff.

Immunisierung

Mumps-Impfstoffe sind attenuierte Lebendimpfstoffe (Attenuierung = Virulenzminderung). Bei der Attenuierung werden die krankmachenden Eigenschaften eines Erregers stark vermindert, die Vermehrungsfähigkeit bleibt erhalten. Die so injizierten Impfviren vermehren sich im Körper, führen aber zu keinen oder nur zu leichten Krankheitssymptomen.

Die körpereigene Abwehr kann so aktiv Antikörper gegen die Impfviren bilden.

Seit einiger Zeit werden keine Mumps-Monoimpfstoffe mehr hergestellt, sondern nur Kombinationen mit den Komponenten Masern-Mumps-Röteln oder Masern-Mumps-Röteln-Varizellen.

Lieferbare Mumps-Impfstoffe

In Deutschland werden Mumps-Impfstoffe als Kombi-Impfstoffe verabreicht. Folgende Impfstoffe sind derzeit verfügbar:

Impfstoff	Mindestalter	Höchstalter	Komponenten
M-M-RvaxPro®	9 Monate	keine Begrenzung	Masern, Mumps, Röteln
Priorix®	9 Monate	keine Begrenzung	Masern, Mumps, Röteln
Priorix Tetra®	9 Monate	keine Begrenzung	Masern, Mumps, Röteln, Varizellen
ProQuad®	9 Monate	keine Begrenzung	Masern, Mumps, Röteln, Varizellen

IMPFEMPFEHLUNG

Die Mumps-Impfung erfolgt immer mit einem MMR-Kombipräparat (MMR = Masern-Mumps-Röteln) und gemäß den Richtlinien der STIKO. Diese werden in der Regel einmal jährlich für die Impfvorsorge veröffentlicht.

Die Standardimpfung

Die Mumps-Impfung wird von der STIKO (Ständige Impfkommission) für alle Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr empfohlen.

Die Indikationsimpfung

Darüber hinaus empfiehlt die STIKO die Mumps-Impfung in folgenden Fällen:

- **Bei Säuglingen:** Zusätzlich zu den Standardempfehlungen der STIKO wird bereits bei Säuglingen **ab 9 Monaten** die Mumps-Impfung empfohlen, wenn der Besuch oder die Aufnahme in einer Gemeinschaftseinrichtung (z. B. einer Kita) bevorsteht.
- **Beruflich bedingt:** Die STIKO empfiehlt die Impfung ebenfalls für **nach 1970 geborene Personen** (einschließlich Auszubildende, PraktikantInnen, Studierende und ehrenamtlich Tätige) in folgenden beruflichen Tätigkeitsbereichen:
 - **Medizinischen Einrichtungen** inklusive Einrichtungen sonstiger humanmedizinischer Heilberufe
 - Tätigkeiten mit **Kontakt zu potenziell infektiösem Material**
 - **Einrichtungen der Pflege und Gemeinschaftseinrichtungen**
 - **Einrichtungen** zur gemeinschaftlichen Unterbringung von **Asylbewerbern, Ausreisepflichtigen, Flüchtlingen** und **Spätaussiedlern**
 - **Fach-, Berufs- und Hochschulen**

MUMPS

Das Impfschema für die Mumps-Impfung

Das Mindestalter für die Impfung beträgt 11 Monate, in begründeten Ausnahmefällen kann ab 9 Monaten geimpft werden. Für das Höchstalter gibt es keine Begrenzung.

Grundimpfung

Kinder und Jugendliche sollen zwei Impfungen erhalten:

- Die Erstimpfung sollte vorzugsweise im Alter von 11 bis 14 Monaten geschehen.
- Die Zweitimpfung sollte bis zum Ende des zweiten Lebensjahres erfolgen.

Erwachsene erhalten nur eine Impfung. Das Schema der Grundimpfung ist abhängig vom Alter.

Bei der Indikationsimpfung gilt Folgendes:

- Kommt es zu einem Ausbruch von Mumps wird die Impfung einmalig verabreicht.
- Wurde die Erstimpfung im Alter zwischen 9 und 11 Monaten gegeben, sollte die Zweitimpfung zu Beginn des 2. Lebensjahres erfolgen.
- Wenn die Erstimpfung im begründeten Ausnahmefall im Alter zwischen 6 und 8 Monaten erfolgt ist, sollen zwei weitere Dosen im Alter von 11 bis 14 und 15 bis 23 Monaten gegeben werden. Ein solcher Fall kann eintreten, wenn ein Geschwisterkind eines jungen Säuglings z. B. an Masern erkrankt.
- Auffrischimpfungen werden nicht durchgeführt!
- Versäumte Impfungen sind bis zum 18. Lebensjahr nachzuholen.

Bei der Indikation für beruflich bedingte Impfungen gilt Folgendes:

- Personen ohne frühere Lebendimpfungen gegen MMR oder mit unklarem Impfstatus sollen zweimal im Abstand von mindestens 4 Wochen geimpft werden.
- Personen, die bisher nur einmal gegen Masern, Mumps oder Röteln geimpft worden sind, sollen eine zusätzliche MMR-Impfung im Abstand von mindestens 4 Wochen zur vorangegangenen Impfung erhalten. Ziel ist, dass für jede Impfstoffkomponente (M-M-R) mindestens eine zweimalige Impfung dokumentiert ist. Die Anzahl der notwendigen Impfstoffdosen richtet sich nach der Komponente mit den bisher am wenigsten dokumentierten Impfungen.

KONTRAINDIKATION

Wer sollte nicht geimpft werden?

In bestimmten Fällen sollten Sie keine Schutzimpfung gegen Mumps durchführen (dies gilt ebenso bei Masern und Röteln, da derselbe MMR-Impfstoff verwendet wird).

Achtung, in folgenden Fällen darf nicht geimpft werden!

Eine Impfung ist nicht indiziert bei:

- Bekannten Überempfindlichkeiten gegen Bestandteile im Impfstoff
- Immundefekten oder Immunschwächen (z. B. HIV, Leukämie etc.)
- Patienten, die mit hochdosierten Steroiden behandelt werden
- Frauen während der Schwangerschaft
- Vorliegen einer ernsthaften, akuten Erkrankung

MUMPS

NEBENWIRKUNG

Lokale und allgemeine Reaktionen

Mögliche Körperreaktionen sind Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Immunsystems mit dem Impfstoff. Es können folgende Reaktionen auf den MMR-Impfstoff auftreten:

Gelegentlich:

- Kopfschmerzen, Mattigkeit, Magen-Darm-Beschwerden

Selten:

- Rötung, Schmerzhaftigkeit, Schwellung an der Impfstelle
- Leichtes Fieber
- „Impfkrankheit“ mit leichtem Ausschlag und Fieber
- Gelenksbeschwerden und Hodenschwellung

Die Reaktionen klingen in der Regel rasch und folgenlos ab.

Impfkomplikationen

Zu den sehr seltenen Komplikationen bei der Mumps-Impfung zählen:

- Vereinzelt Fieberkrämpfe bei jungen Kindern (in der Regel ohne weitere Folgen)
- Leichtes Fieber
- Sehr selten allergische Reaktionen bis zum behandlungsbedürftigen Kreislaufchock
- Bei Immunsuffizienz unter Umständen schwere Komplikationen möglich
- Enzephalitis (extrem selten, weltweit nur einige wenige Fälle bekannt)

Schwere Erkrankungen wie Morbus Crohn, Multiple Sklerose, Autismus oder andere werden durch die MMR-Impfung nicht ausgelöst.

Allergisches Potenzial

MMR-Impfstoffe enthalten geringe Spuren von Hühnereiweiß. Dieses hat kein allergenes Potenzial – auch nicht bei Personen mit nachgewiesener Hühnereiweißallergie. Dies belegen große, internationale Studien. Zur Sicherheit sollte man auf Hühnereiweiß allergische Patienten aber bis 30 Minuten nach der Impfung beobachten.

Impfmasern

Etwa 10 Tage nach der MMR-Impfung können sogenannte Impfmasern auftreten.

Diese sind unbedenklich und nicht infektiös – auch nicht bei Kontakt zu immunsupprimierten Personen oder Schwangeren.

MUMPS

3. DAS PATIENTENGESPRÄCH



Wann wird die Mumps-Impfung für Erwachsene empfohlen?

Erwachsene sollten nur geimpft werden, wenn ein besonderer Grund vorliegt und sie über keinen Impfschutz verfügen. Vor 1970 Geborene hatten meist Mumps, später Geborene sind meist geimpft.

Ich müsste mich demnächst impfen lassen, habe aber Angst vor Impfviren. Können diese auf andere Personen übertragen werden?

Nein, da können Sie ganz beruhigt sein. Impfviren werden nicht übertragen! Impfviren können etwa 10 Tage nach der Impfung auftreten. Sie sind aber vollkommen unbedenklich und nicht ansteckend.

Ich habe im Internet gelesen, dass eine Mumps-Impfung zu Diabetes, Morbus Crohn oder Autismus führen kann. Wie wahrscheinlich ist das?

Da kann ich Sie beruhigen. Die Studie von Andrew Wakefield, der einen Zusammenhang zwischen einer Masern-Impfung und diesen Krankheiten herstellte, war nachweislich gefälscht. Dem Arzt wurde mittlerweile die Zulassung entzogen.

Ich habe eine Hühnereiweißallergie. Kann ich mich trotzdem gegen Mumps impfen lassen?

Ja, das können Sie ohne Bedenken. Große internationale Studien zeigen, dass auch bei einer Hühnereiweißallergie keine Reaktionen auf MMR-Impfstoffe auftreten. Diese enthalten nur geringe Spuren von Hühnereiweiß, die in der Regel keine allergische Reaktion auslösen. Weil uns die Sicherheit unserer Patienten wichtig ist, beobachten wir Patienten mit Allergien dennoch bis eine halbe Stunde nach der Impfung.

Hm, ich bin einfach nicht von der Impfung überzeugt. Ist es nicht besser, wenn sich der Mensch auf natürliche Art mit der Mumps-Krankheit auseinandersetzt?

Eindeutig – Nein! Die Gefahren von Komplikationen sind bei Mumps viel zu hoch als dass man eine Erkrankung riskieren sollte. Verglichen damit ist das Impfrisiko bei Mumps sehr gering. Die Mumps-Impfung verursacht zum Beispiel keine Unfruchtbarkeit, wie sie als Folge der Erkrankung auftreten kann.

Ich bin schwanger. Darf ich mich trotzdem gegen Mumps impfen lassen?

Als Schwangere werden Sie nicht gegen Mumps geimpft. Der Grund ist, dass in den MMR-Impfstoffen Lebendimpfstoffe enthalten sind. Diese werden Schwangeren generell nicht verabreicht.

Ich überlege, ob ich mich überhaupt impfen sollte. Ich habe wirklich Angst vor möglichen Impfschäden! Hat die MMR-Impfung überhaupt einen Nutzen?

Ja, auf jeden Fall. Wenn man die möglichen Folgen einer Erkrankung und die seltenen, meist harmlosen Impfreaktionen miteinander vergleicht, hat die MMR-Impfung deutliche Vorteile.